Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 33

Artikel: Die L. von Rollschen Eisenwerke und die jurassische Eisenindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580707

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit eine rege Debatte aus Kreisen der Sachverständigen in Fluß gebracht wird.

1. Im Baufache haben Aktiengesellschaften bisher nicht immer mit gutem Erfolg gearbeitet. Das kollektive Zusammenwirken hat sich in Fällen bewährt, wo es sich um die Ausführung großer Unternehmungen handelte, zu deren Durchführung der Einzelne zu wenig kapitalkräftig war. Bei Bauten von kleinerem Umfange aber, wo dann die Gesellschaft mit einer größern Anzahl Privatunternehmer in Konkurrenz treten muß, hat sich die erstere noch nicht als leistungsfähiger ausgewiesen.

2. Wo die Handwerksmeister 20 % des Preises für gelieferte Berufsarbeiten stehen lassen müssen, entsteht in der Regel die Tendenz, die Preise möglichst hoch anzusetzen. Dadurch werden die Erstellungskosten der Häuser gesteigert, was deren spätere Rentabilität und Verkaufsmöglichkeit nicht begünstigt.

3. Gleiche Rückwirkungen auf die Erstellungskosten haben die dermaligen außergewöhnlich hohen Kapitalzinse.

4. Nach menschlicher Berechnung wird dem bestehenden, noch nie dagewesenen Kriege eine lange Periode des Weltfriedens folgen. Nach alten Erfahrungen führte eine solche Garantie stets zu einer allgemeinen und fruchtbaren wirtschaftlichen Entwicklung. Zurzeit läßt sich aber weder das Ende noch das Resultat des Krieges ermessen, und solange das nicht möglich ist, geben weder alte Erfahrungen noch Bücherweisheiten eine zuverlässige Perspektive betreffend die Beurteilung der Zukunft. Wir erachten einen Wiederbeginn des wirtschaftlichen Aufschwunges als das Wahrscheinlichste. Wenn er auch nach dem Friedensschluß sich nur nach und nach fühlbar machen wird, so liegt in dem sicheren Kommen doch eine Gewähr, daß die Rentabilität der in Frage stehenden Neubauten in der Folgezeit nicht gefährdet wäre.

Mit diesen Erwägungen möchten wir nicht etwa abschrecken, wohl aber zur Vorsicht mahnen. Das kollektive Erstellen und Verwalten von Neubauten ist keine leichte Aufgabe. Die Frage darf auch nicht nach allgemeinen Grundsätzen beurteilt werden, denn solche Unternehmen können am einen Orte Erfolg haben und am andern zu bittern Enttäuschungen führen. Jedenfalls sollte man solche Aktiengesellschaften oder Genossenschaften nur ins Leben treten lassen, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

a) Die in Frage stehenden Neubauten sollten nur an Orten erstellt werden, wo ein beharrlicher Bevölkerungszuwachs während vielen Jahren nachgewiesen ist und wo kein Überfluß an Wohnungen besteht.

b) Mit allen am Bau wirkenden Unternehmungen (Bauleitung, Verwaltung, Handwerker, Lieferanten, Banken 2c.) sind zum voraus Einheits- oder Pauschalpreise so zu vereinbaren, daß nachträgliche Kredit- oder Devisüberschreitungen ausgeschlossen sind. An Hand des auf diesem Wege ermittelten endgültigen Häuserpreises ist dann, bevor mit einem Bau begonnen wird, zu ermitteln, ob die neu erstellten Wohnungen mit den bestehenden des Ortes in Konkurrenz treten können.

c) Mit der Bauleitung und Verwaltung sind nur Leute zu betrauen, die in jeder Hinsicht die wünschbare Gewähr bieten.

d) Die Rentabilität der durch die Gesellschaft erstellten Häuser sollte unter allen Umständen die allmähliche Amortisation der vorgenannten Forderungen im dritten Range ermöglichen.

Werden diese Voraussetzungen erfüllt, so würde man mit den projektierten Gesellschafts-Bauten keinen Sprung ins Dunkle tun. Man müßte den Initianten dankbar sein für die Förderung so zeitgemäßer Aufgaben."

Die L. von Rollschen Eisenwerke und die jurassische Eisenindustrie.

Die Gesellschaft der Ludwig von Rollschen Eisenwerke in Gerlafingen sieht auf einen nahezu hundertjährigen Bestand zurück; zwei ihrer Werke sind über 100 Jahre alt. Ihre Geschichte war uns aber bis zur Stunde nur wenig bekannt. Sehr häufig hat sich das Bedürfnis nach einer vollständigen und genauen Kenntnis des Ursprunges, der Entwicklung und der heutigen Ausdehnung des großen, unser Land befruchtenden Etablissementes geltend gemacht. Die Direktion erachtete nun den Anlaß der Schweizer. Landesausstellung in Bern als geeignet, die Geschichte des Werkes in einem stattlichen Bande ihren zahlreichen Geschäftsfreunden und Bekannten, den Behörden, Industriellen und allen, welche sich überhaupt die Förderung der schweizerischen Industrie angelegen sein lassen, vorzulegen. Leider erlebte der Urheber und kenntnisreiche Förderer der Schrift, Herr Direktor Robert Meier, die Vollendung nicht mehr. Kurz vor der endgültigen Drucklegung wurde er aus seiner rastlosen und ebenso erfolg- und segensreichen Tätigkeit abberufen. Die Schrift konnte deshalb auch nicht mehr während der Dauer der nationalen Arbeitsschau zum Abschluß gebracht werden. Sie wird indessen auch heute noch ihre Aufgabe erfüllen, ein erschöpfendes Bild zu geben der kühnen Initiative und des Wagemutes, der unermüdlichen Schaffensfreudigkeit, des Glückes und der Leistungsfähigkeit, welche im Laufe eines Jahrhunderts das schufen, was wir heute nicht ohne vaterländischen Stolz die Ludwig von Rollschen Eisenwerke nennen.

„Die L. von Rollschen Eisenwerke und die jurassische Eisenindustrie, Geschichtliches und Statistisches, unter Mitwirkung von Professor Dr. Schmidt (Basel) und Dr. O. Hedinger (Aarau), herausgegeben auf die Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914 im Selbstverlag der Gesellschaft der L. von Rollschen Eisenwerke Gerlafingen" — ist ein stattlicher Band von 180 Seiten und zerfällt in vier Teile. Im ersten gibt Prof. Dr. C. Schmidt (Basel) eine geologische Übersicht der Eisenerze der Schweiz; im zweiten stellt Dr. O. Hedinger die Geschichte der Eisenindustrie im Jura und der Entstehung der Ludwig von Rollschen Gesellschaft dar. Mit großem kulturhistorischem Interesse wird man hier die Technik der Bohnerzausbeutung und Bohnerzverhüttung verfolgen. Eine einläßliche Würdigung verdient auch die Entstehungsgeschichte der Gesellschaft. Wie eine Idylle aus der guten alten Zeit mutet es uns an, wenn wir da lesen, daß im Jahre 1803 Karl Dürholz als Vertreter der Solothurner Firma Felix Brunner & Cie. vom Kleinen Rat die Bewilligung erhielt, in Gänsbrunnen einen Schmelzofen zu bauen gegen die Verpflichtung, dem Staate und einem Schmiedenbesitzer Meyer in Matzendorf, der sein Rennfeuer eingehen lassen mußte, die Masseln zum Hüttenpreise abzugeben. 1809 trat dann der Mann in die Firma ein, von der sie noch zur heutigen Stunde den Namen trägt, Ratsherr Ludwig von Roll; 1810 übernahm er mit andern Interessenten das Geschäft ganz, und als er 1839 die Augen schloß, war dem Kanton Solothurn ein industrielles Unternehmen gesichert, von dessen Entwicklungsmöglichkeiten man damals noch keine Ahnung hatte. In die bewegte Zeit des Überganges des Bistums Basel in die französische Republik führt uns die Entstehungsgeschichte der Eisenwerke im Berner Jura. Verhältnismäßig spät, erst 1843/46, setzte sich die Gesellschaft der von Rollschen Werke im Jura fest, wo bereits drei andere Gesellschaften bestanden. Sie hat aber in der Folge alle rasch über-

flügelt. In einem besondern Kapitel bespricht der Verfasser sodann die Rechtsverhältnisse des Bergbaues im Berner Jura während des 19. Jahrhunderts; er behandelt auch die wichtige Frage der Brennmaterialversorgung, die ihre befriedigende Lösung erst fand mit der rationellen Beschaffung der Steinkohle. Schon in das Gebiet der großindustriellen Entwicklung reicht das letzte Kapitel dieses Abschnittes, welcher den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gewidmet ist. Die moderne technische Entwicklung und der heutige Stand endlich werden uns im dritten Teil geschildert, der die 40 Jahre von 1873 bis 1913 umfaßt. Eine stattliche Anzahl von Angestellten und Arbeitern weilt noch unter uns, die den enormen Aufschwung dieser vier Jahrzehnte miterlebt und miterarbeitet hat; sie werden diese, ihre Arbeitsgeschichte nicht ohne wehmütiges Gedenken dessen lesen, mit dessen Namen diese Entwicklungsphase unlösbar verknüpft ist: Robert Meiers. In guter Übersicht werden die sechs Werke der Gesellschaft, Gerlafingen, Klus, Choindez, Olten, Rondez und Bern besonders behandelt. Das letzte Kapitel des Buches wird vornehmlich dem Fachmann dienen. Es gibt eine Übersicht über die Haupterzeugnisse sämtlicher Werke und deren Beteiligung an der Landesausstellung in Bern. Wer die gewaltige Maschinenhalle in Bern betrat, bekam bloß eine Auslese, wenn auch eine sehr wirkungsvolle, des Lagers zu sehen, das die Gesellschaft auf den Weltmarkt wirft.

Es erübrigt noch zu sagen, daß die Schrift mit zahlreichen, sehr guten Bildern geschmückt ist. Ein Anhang von 16 Tafeln in Tiefdruck bietet direkt künstlerischen Genuß. Wirkungsvoll hebt sich auf dem mehrfarbigen Umschlag ein von der Glut des flüssigen Eisens beschienener, stämmiger Arbeiter mit dem wuchtigen Hammer vom schwarzen Ambos ab: Das menschliche Können, das die Elemente zwingt. Die Zeichnungen des Buches stammen von H. Schwarz (Delsberg), die technisch einwandfreie Drucklegung besorgte die Zepfelsche Buchdruckerei.

Wir wissen nicht, ob die Geschichte der bedeutendsten solothurnischen Industrie und einer der bedeutendsten unseres Vaterlandes überhaupt auch für die Bibliotheken bestimmt ist. Man möchte ihr durch die Schul- und Volksbibliotheken eine recht weite Verbreitung und eine überaus zahlreiche Lesergemeinde wünschen. Manches Vorurteil würde schwinden, manches absichtlich und unabsichtlich falsche Urteil über die Entstehung, Entwicklung und heutige Stellung unserer Industrie fallen, und es enthüllte sich jedem Leser aufs Neue das Geheimnis jedes Erfolges: Rastlose Arbeit!

Holzganten

publiziere man im Zentralblatt der Schweiz. Holzinteressenten

„Holz", Schweizer Holzhandels-Zeitung

Geschäftsblatt der Säger, Holzhändler und Holzindustriellen.

Offizielles und obligatorisches Organ des schweizer. Holzindustrievereins.

Erscheint jeden Freitag.

Dieses Fachblatt wird von dem weitaus grössten Teil der schweizer. Holzhändler und Sägebesitzer gehalten. Probenummern gratis.

Fachblätter-Verlag Senn-Holdinghausen Erben

Zürich-Enge, Bleicherweg 38.

Ausstellungswesen.

Die offizielle Liste der vom Preisgericht der Schweiz. Landesausstellung an die Aussteller zuerkannten Auszeichnungen ist nun erschienen. Der Herausgabe dieses Verzeichnisses stellten sich infolge der gegenwärtigen Zeitverhältnisse sehr große Schwierigkeiten in den Weg, für die das Bureau des Preisgerichtes nicht wohl verantwortlich gemacht werden kann.

Im ganzen wurden 2988 Aussteller beurteilt (die Kollektivitäten nur als ein Aussteller gerechnet). Es erhielten hievon: 131 den großen Ausstellungspreis, 722 die goldene Medaille, 771 die silberne Medaille, 520 die bronzene Medaille, 389 die Anerkennungsurkunde, 156 Auszeichnungen für verdienstvolle Bestrebungen auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt.

Mitarbeiter-Auszeichnungen wurden 156 zuerkannt, wovon 17 goldene, 78 silberne und 55 bronzene Medaillen und zwei Anerkennungsurkunden. Auszeichnungen für Veranstalter von Kollektiv-Ausstellungen 30, wovon 14 goldene, 11 silberne und 5 bronzene Medaillen.

Im ganzen reichten 667 Aussteller gegen die Beurteilung ein Rekursbegehren ein. Davon konnten bis 31. Oktober 564 Begehren endgültig erledigt werden. Diese sind im ersten Anhang des Verzeichnisses aufgeführt. Ein zweiter Anhang wird seinerzeit Aufschluß geben über die Erledigung der noch hängenden Rekursbegehren und wird den Käufern der Prämierungsliste gratis zugestellt.

Die offizielle Prämierungsliste ist zu haben zum Preise von Fr. 2. 50, inklusive Nachnahme, Porto und Spesen, bei der Drucksachenverwaltung der Schweizerischen Landesausstellung Bern, Ausstellungsfeld. Da die Auflage nicht sehr groß ist, ist man gebeten, die Bestellungen sobald wie möglich einzureichen.

Das Preisgericht der Schweizer. Landesausstellung in Bern hat Herrn Ed. Eisenring, Baugeschäft und Hobelwerk in Goßau (St. Gallen) für ein patentiertes Jalousiebeschläge, (welches durch die eigenartige Konstruktion keinen Rückhalter mehr braucht), die Bronce-Medaille zuerkannt.

Raumkunst. An der Schweiz. Landesausstellung sind in der Abteilung Raumkunst die beiden, von den Architekten Müller & Freytag in Thalwil mit Gygax & Limberger, Möbelfabrik in Zürich, ausgestellten Räume: Musikzimmer und Eßzimmer, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Es ist dies die höchste Auszeichnung, die in dieser Kategorie verliehen wurde.

Die Weltausstellung von San Francisco soll nun trotz des Krieges wie anfangs bestimmt worden war, am 20. Februar des kommenden Jahres eröffnet werden. Trotz des Krieges werden, wie es heißt, 37 Nationen an der großen Völkerschau sich beteiligen, unter anderem auch Frankreich, wofern nicht in letzter Stunde noch ein anderer Beschluß gefaßt wird.